

Zeitschrift: Schweizer Sportblatt
Herausgeber: Jean Enderli, Hans Enderli
Band: 2 (1899)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

Abonnementspreis:
Für die ganze Schweiz: 2.50 Franken.
6 Monate: 5.—
Ins Ausland: Zuschlag des Portos.
Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Dienstag abends.

Redaktion, Gessnerallee 40, Zürich I.
Verlag und Administration, Dianenstrasse 5 & 7, Zürich II.
Redaktion: Telephonruf 3208. Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. Expedition: Telephonruf 4655.

Insertionspreis: 25 Cts.
Einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Cts.
Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile 40 „
Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer Radfahrer-Bundes, des Schweizer Armbrustschützenverbandes.



Velo-Club Industriequartier, Zürich III.

Der Velo-Club Industriequartier, Zürich III hielt am 12. Februar letztthin seine ordentliche General-Versammlung im „Clublokal“ (Café Kern) ab. Der Vorstand pro 1899 wurde aus folgenden Mitgliedern bestellt:

- Präsident: Paul Harder, Gasometerstrasse 14 (bish.).
- Vizepräsident u. Capt.: G. Oberhänsli, Zwinglistrasse 8 (bish.).
- Aktuar: Jos. Weingartner, Langstrasse 231 (bish.).
- Quästor: Wilhelm Haude, Leuengasse 6 (bish.).
- Beisitz. u. Materialv.: Othmar Heiz, Langstr. 231 (neu).

Unter den Traktanden wurde ferner eine neue einheitliche Bekleidung beschlossen.

Infolge Abreise des bisherigen Clublokalinhabers (Herrn Aug. Kern) wurde selbiges ins Café Weingartner-Scherer, Langstrasse 231 verlegt.

Fussball-Club „Excelsior“ Basel.

In der letzten Sitzung wurde die Kommission des F. C. Excelsior neu gewählt, als:

- Präsident u. I. Captain: J. Rebsamen jgr.
 - Vizepräsident: Rud. Flöschner.
 - II. Captain u. Aktuar: Karl Ottilker.
 - Kassier: Emil Krebs.
 - Beisitzer: K. Radenmacher.
- Korrespondenzen beliebe man zu richten an Herrn J. Rebsamen jgr., Güterstrasse 231, Basel.

Der neue Spielplatz befindet sich nun auf der Schützenmatte, woselbst jeden Sonntag regelmässige Übungen abgehalten werden.

Es wurde auch wieder eine dramatische Sektion ins Leben gerufen, die unter der tüchtigen Leitung des Herrn Rud. Flöschner steht. Alle Sportfreunde und Gönner des Clubs werden höf. eingeladen, demselben beizutreten.

Namens des F. C. Excelsior Basel:
Der Präsident: J. Rebsamen jgr.

F. C. Baden.

Wir teilen hiermit mit, dass unser ehemaliger Präsident Honegger aus der Mitgliederliste gestrichen und an seine Stelle vorläufig Herr Ruedin gewählt wurde.

Im Auftrage des F. C. B.:
Der Aktuar.

Berichte über Vereinsanlässe.

Velo-Club der Stadt Zürich.

Das Kränzchen des Velo-Club der Stadt Zürich, das am letzten Samstag im „Ochsen“ am Kreuzplatz stattfand, gestaltete sich in jeder Beziehung zu einem, dem Namen des Veranstalters entsprechenden, herrlichen Feste. Eine äusserst zahlreiche Beteiligung und troher, übersprudelnder Radlerhumor, die beiden Hauptfaktoren für das Gelingen eines solchen Anlasses, fehlten nicht, und so kam es denn, dass sich von Anfang an eine sehr animierte Stimmung der Anwesenden bemächtigte. Das Bankett sorgte in genügender Weise für die leiblichen Bedürfnisse, und das darauffolgende Programm liess die geistigen und humoristischen Genüsse in vollem Masse kosten. Da waren einmal die Lieder der Gesangssection, die mit vielem Beifall aufgenommen wurden, dann die Solo-Gesangsvorträge, theatrale Szenen, humoristische Quartette etc. Zwischen hinein kamen die Salonnummern einer Abteilung des Orchesters Muth, das dann auch bald die lustigen Tanzweisen ertönen liess und erst das rechte Leben in die während des Winters etwas ausseren Radlerbeine brachte. Wenn unsere Radler noch so gut strampeln wie tanzen können, dann haben sie nichts eingeübt. Hell glänzte der Morgenstern Sirius, als die frohe Schaar sich zum letzten Male in tausenden Endspurt durch den Saal drehte und sich dann voller Befriedigung trennte.

Männer-Radfahrer-Verein Zürich.

Auch der Männer-Radfahrer-Verein Zürich fand sich letzten Sonntag in der „Helvetia“ Zürich III zusammen, um sein dreijähriges Kränzchen zu feiern. Leider waren wir durch anderweitige Inanspruchnahme verhindert, der freudlichen Einladung Folge zu leisten, doch soll sich der Abend, wie man uns mitteilte, zu einem recht genussreichen gestaltet haben. Die Vergnügungskommission hatte sich alle Mühe gegeben, den zahlreich Anwesenden ein paar gemütliche Stunden zu verschaffen, und dem ganzen Anlasse den Charakter eines freudigen Familienfestes zu geben. Mit dem Kränzchen war ein Bankett verbunden, das, wie es übrigens von Hrn. Hässig, der ja auch Mitglied des M.R.V. ist, nicht anders zu erwarten war, in jeder Beziehung gelobt werden darf.

F. C. Concordia Zürich.

Die zum ersten Male veranstaltete „Soirée dansante“ des F. C. Concordia (Institut Bertsch) fand letzten Samstag im Hotel Zürcherhof statt. Ca. 70 Personen nahmen an dem Ball teil. Von eingeladenen Clubs hatte der F. C. Zürich

einen Vertreter gesandt. Terpsichorens zarte Weisen hielten die frohe Jugendschar bis zum Morgengrauen zusammen.



Generalversammlung des Touring-Club der Schweiz in Genf.

Der Touring-Club der Schweiz hat am Samstag abend seine Generalversammlung abgehalten. Zahlreiche Mitglieder aus den verschiedenen Gegenden der Schweiz waren eingetroffen. Der Präsident, a. Ständerat Raisin, brachte den Jahresbericht zur Verlesung, welcher konstatiert, dass die günstige Lage des Touring-Clubs zahlreiche Dienste geleistet hat, und hauptsächlich in Bezug auf die Zollformalitäten kostbare Fortschritte an den Tag gefördert habe. Das Vermögen des Touringclubs beträgt gegenwärtig 12,000 Fr. Die Versammlung hat den Bericht und die Rechnung genehmigt, ebenso auch die Abänderungen der Statuten, welche vom Vorstand vorgeschlagen wurde. Am Sonntag fand im Hotel de Bergues ein Bankett mit 550 Gedecken statt. Am Nachmittag war grosses Konzert in der Victoriahalle, gegeben von der Harmonie Nautique.

Das Sechstages-Rennen in San Francisco.

- Das Resultat des Sechstages-Rennens in San Francisco ist folgendes:
- | | |
|----------------|----------|
| 1. Miller | 3527 Km. |
| 2. Aronson | 3445 " |
| 3. Frédéric | 3361 " |
| 4. Teddy Hale | 3318 " |
| 5. Gimm | 3315 " |
| 6. Nown | 3236 " |
| 7. Albert | 2933 " |
| 8. Barnaby | 2880 " |
| 9. Pilekington | 2781 " |
| 10. Lawson | 2634 " |
| 11. Julius | 2416 " |
| 12. Ashinger | 2414 " |

Miller hat in diesem Rennen — vorausgesetzt, dass die Bahn richtig gemessen ist — seinen alten, bei dem New-Yorker Sechstages-Rennen (Dezember 1898) geschaffenen Rekord von 3,391,830 Km. neuerlich geschlagen, und zwar um 135,170 Km. Bei seinem vorletzten Rennen im Jahre 1897 unterbot er bekanntlich gleichfalls seinen Rekord, der damals auf 3368 Km. stand, doch nur um eine Kleinigkeit.

Miller hat durch seinen neuerlichen Sieg bewiesen, dass er für diese Gattung von Rad-

rennen ein unerreichter Spezialist ist, dessen Energie und körperliche Kraft uns Achtung einflössen muss, obwohl man die sechstägigen Menschenschindereien vom Standpunkte des Sports nicht scharf genug verdammen kann.

Den Unternehmern des letzten Sechstages-Rennens scheint es übrigens noch nicht genug zu sein, denn sie haben schon für Freitag — also für einen Zeitpunkt, da den Rennfahrern die sechs Tage noch schwer in den Gliedern liegen werden — ein Rennen über 24 Stunden ausgeschrieben, an welchem alle Konkurrenten des eben beendeten Sechstages-Rennens teilnehmen sollen.

Der Stunden-Weltrekord. Auf der Pariser Prinzenparkbahn wurde von Vigneaux ein neuer Stunden-Weltrekord für Motordreiräder, gleichzeitig Weltrekord für alle Maschinengattungen, aufgestellt. In dem erbitterten Kampf zwischen Marcellin und Vigneaux um diesen Weltrekord dürfte nunmehr wieder Marcellin an die Reihe kommen. Noch einige solche Versuche, und die 60 Kilometer werden erreicht sein. Nachfolgend Vigneaux' Zeiten vom ersten Kilometer bis zur Stunde:

1 Km.	1: 18 1/2	25 Km.	26: 10
2 "	2: 23 1/2	30 "	31: 14 1/2
3 "	3: 25 1/2	35 "	36: 14 1/2
4 "	4: 27	40 "	41: 9 1/2
5 "	5: 29 1/2	45 "	46: 9
10 "	10: 42	50 "	51: 12 3/4
15 "	15: 59 1/2	55 "	56: 15
20 "	21: 3		

Eine Stunde 58 Km. 623 M.

Eine amüsante Geschichte hört man aus Amerika, welche wir unseren Lesern mitteilen, in der Hoffnung, dass sie ihr nicht mehr Glauben schenken werden, als sie verdient. Also: Es soll ein allgemeiner Exodus der Indianer von Kansas City stattgefunden haben, insgesamt 10,000, Cherokees, Creeks und Delawares; sie emigrierten nach Mexico, in der Absicht, mexikanische Bürger zu werden. Das Heitere an der Geschichte ist, dass die Rothäute, wie man erzählt, für die Reise 2000 Fahrräder gekauft haben, welche sie an Stelle des traditionellen Pferdes benutzen wollen. Da aber auf 2000 Bicycles nur 2000 Rothäute radeln können, so fragt es sich nun, was mit dem restlichen 8000 Indianern geschieht. Die Chronik verschweigt es leider, ob sie am Ende gar — Chauffeurs geworden sind und sich per Motorcycle mit Anhängwagen nach Mexico begeben.

— **Errotend folgt er seinen Spuren** . . . In einer kleinen englischen Stadt wurde dieser Tage ein Radfahrer wegen Befahrens eines Fussweges zu einer Geldstrafe von 25 Fr. verurteilt. Doch der eigentliche Grund der Verurteilung war weniger das Wandeln des Rad-

Feuilleton.

Des Radlers Traum.

Humoristische Erzählung von J. E. jgr.

Infolge eines kleinen Irrtums wurde in letzter Nummer der noch bleibende kurze Schluss unserer Erzählung „Des Radlers Traum“ weglassen. Wir wollen den verehrten Lesern nur noch summarisch mitteilen, dass Max nach seinem „schrecklichen“ Traum das Radfahren wirklich mit Rücksicht auf seine Kurzsichtigkeit hat sein lassen, dass er aber nach Verlauf eines Jahres doch mit Martha vor dem Traualtar stand.

Der Erste am Ziel.

Ans: „Der Praktische Wegweiser“ Würzburg.

Im Gasthof „Zum goldenen Kreuz“ war die allabendliche Stammtischrunde wieder einmal vollständig bei einander. Das „Goldene Kreuz“ war zwar keines der feinsten, dafür aber eines der besuchtesten Gasthäuser der Stadt. Es war noch vom guten, alten Schlag und seit vier Generationen bei ein und derselben Familie. Was aber, namentlich für die jüngere Herren-

welt, einen Hauptziehungspunkt bildete, das war des Wirtes braunäugiges Töchterlein, die schöne Marie. Wenn sie einmal in die Nähe des Stammtisches kam, verstummt augenblicklich das interessanteste Gespräch, um einer Flut von mehr oder minder aufrichtig gemeinten Komplimenten Platz zu machen. Denn die Marie war nicht nur ein schönes, sie war auch ein reiches Mädchen, und obwohl nur Tochter eines simplen Gastwirtes, hätte sich z. B. der junge Amtsrichter, Baron von Walden, nicht einen Augenblick bedacht, ihr Herz und Hand anzutragen, wenn die Sache ebenso einfach gewesen wäre. Das war sie aber nicht.

Denn der Amtsrichter hatte gewichtige Konkurrenten in der Bewerbung um die Gunst der schönen Marie, ungerechnet die grosse Anzahl der stillen Verehrer. Der eine davon war der reiche Fabrikant Voith und der andere der Forstassessor Wimplinger. Auch von dem blonden Provisor Schiltmann munktete man allenthalben, doch ward er von den genannten drei Herren nicht für gefährlich erachtet, denn den Weibern gegenüber muss man „Schneid“ zeigen — und davon besass der Herr Provisor nicht viel.

„Meine Herren,“ sagte der Amtsrichter, „so kann es nicht fortgehen. Zu dritt können wir das Mädchen nicht heiraten und als wöbler-

zogene Tochter ihres Vaters mag sie natürlich keinen von uns besonders begünstigen. Es wäre daher das einzig vernünftige, wir einigten uns zu Gunsten von uns.“

„Topp, das ist 'ne Sache!“ rief der Fabrikant, „treten Sie und der Assessor zurück, ich bin's zufrieden.“

„Oho,“ rief der Forstassessor, „so schnell schiessen die Preussen nicht. Es kommt meines Erachtens überhaupt nur darauf an, wen von den Dreien sie mag.“

„Natürlich,“ warf der Amtsrichter ein, „selbstverständlich! Das wäre der kürzeste Weg. Aber wie schon gesagt: man kann sie vor eine derartige Entscheidung nicht stellen, dazu ist sie noch viel zu viel Kind. Ich wette, wir bekämen auf diese Art alle mit einander einen Korb. Nein, meine Herren, ich weiss einen besseren Vorschlag. Wir sind ja alle Radfahrer und so viel ich weiss, von ziemlich gleicher Qualität. Wie wär's, wenn wir in ehrlichem Wettstreit um sie kämpften? Wir fahren nächsten Sonntag punkt 4 Uhr morgens nach dem Hellerstein, das sind 35 Kilometer. Wer der Erste am Ziele ist, erwirbt sich damit ausschliesslich das Recht, um die Hand des Fräuleins Marie anzuhalten und die anderen Zwei müssen in einer für alle Welt, ganz besonders aber für den Gegenstand unserer Be-

wunderung ersichtlichen Weise zurücktreten. Hat dieser erste kein Glück, so kommt der Zweite an die Reihe und hat der das gleiche Pech, nun — so hat auch der Dritte Gelegenheit, sein Heil zu versuchen.“

„Bravo,“ rief der Fabrikant, „das ist ganz was Neues. Das soll einen Spurt geben. Und der Preis — Sapristi — da kann Lehr mit seinem gesamten Museum nicht hin.“

„Wär's nicht einfacher, wir knobelten sie gleich aus?“ fragte der Forstassessor mit leisem Spott, „es käme ganz auf dasselbe hinaus.“

Aber ein lautes „Pfui“ der Entrüstung der beiden anderen bezeichnete seinen Vorschlag als mit erdrückender Majorität abgelehnt.

„Nun, so radeln wir sie halt aus,“ meinte er gleichmütig.

„Und Sie, Herr Schiltmann, wandte sich der etwas übermütig gewordene Amtsrichter an den Provisor, der der ganzen Debatte schweigend zugehört hatte, „wollen Sie nicht auch mit von der Partie sein? Vielleicht stehen Sie uns alle aus!“

„Der Zufall entbehrt mich dessen, ob ich will oder nicht,“ gab der Provisor zur Antwort. „Denn meine Maschine ist defekt und in Reparatur.“

„Schade, wirklich jammerschade,“ hänselte Baron von Walden. „Nun, am Ende haben

lers auf verbotenen Fusspfaden, als das viel schrecklichere Verbrechen, dass er sich seiner „Anhaltung“ durch einen kräftigen Spurt entzogen hatte. „Und wie eruierten Sie schliesslich den Angeklagten?“ fragte der Richter den Policeman. „Sehr einfach, ich folgte den Spuren des Rades!“ war die Antwort. Dieser Wachmann — so bemerkte der „Cyclist“ — ist auf dem rechten Wege, Sergeant zu werden.

— Ein amerikanisches Fachblatt erzählt, dass während des 24 Stunden-Rennens zu New-York „Miller in einer ganz leblosen Weise fuhr, während seine junge Frau bei seinem Zelte sass und in ihrer nicht nachzuhelfenden trügerischen Manier von Ehescheidungen und einer Heirat mit dem Steger sprach.“ Ein nettes Unterhaltungsthema für eine so kürzlich verheiratete Frau.

— Mayor Taylor, Amerika's farbiger Crack, wird als einer der bestbeidensten Fahrer der Welt, als äusserst streng und wohlgesittet beschrieben. Er trinkt nicht, raucht nicht, lebt ziemlich zurückgezogen und fährt nicht am Sonntage. Er ist vor kurzem der Baptisten-Kirche zu Worcester, Mass, V. S. A., beige-treten.

— Der Bischof von Bombay, Indien, hielt bei der Prämien-Verteilung in der Girmaum-Hochschule für Mädchen eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Ich stimme mit allem, was im Jahresbericht über den Wert von körperlichen Übungen gesagt wird, überein. Man muss den jungen Leuten den sichersten Weg zeigen, den Körper muskulös und gesund zu machen. Es trägt viel zu ihrem Glücke und ihrer Nützlichkeits in späteren Tagen bei. Ich hatte fast ein halbes Jahrhundert in der Welt gelebt, bevor ich das Radfahren erlernte und jetzt, wo ich es bis zu einem gewissen Grade beherrsche, weiss ich, was mir während so vieler Jahre entging. Ich möchte Euch Mädchen sagen, sparet für ein Rad, enthaltet Euch anderer Sachen, um ein Rad erwerben zu können; kehrt Euch nicht daran, was Leute, die Pferde halten können, gegen das Radfahren sagen, nehmt abends und morgens Eure Fahrt in der kühlen Luft, und es wird Euch frisch und gesund erhalten. Ich bin überzeugt, dass die stetig fortschreitende Besserung in dem gesundheitlichen Zustande Londons zum grössten Teil dem Radfahren zu verdanken ist.“ Solcher Geistlichen müsste man noch mehr haben.

— Der Mensch muss sich zu helfen wissen. Einer jungen Anfängerin im Radfahren passiert unterwegs das Malheur, dass der Pneumatic ein Loch bekommt. Was thun? Ratlos und unentschlissen steht die junge Schöne einen Augenblick — da, ein glücklicher Unfall: Nicht weit wohnt eine bekannte Familie, rasch hin und . . . Nadel und Zwirn erbeten, mit welchen guten und nützlichen Dingen die geschickten Finger das Loch im Umsehen zu flickten! — Ob's was geholfen haben mag?

— Cordang, der mit der Pariser „Liberator“ Firma in Verbindung steht, hat aus Amerika ein sehr günstiges Anerbieten erhalten. Man hat ihm 8000 Mark und alle Anslagen geboten, falls er nach den Staaten geht, um an den Mittel-Distanz-Rennen, die vielen Anklang finden und in grosser Zahl veranstaltet werden sollen, teilzunehmen. Bevor Cordang nach Amerika reist, will er das Geld bei einer europäischen Bank hinterlegt haben, denn auf blosse Versprechungen hinzugehen — dazu ist der Holländer viel zu schlau.

— In ihrer ganz ausgezeichneten Fasnachtsnummer vom „12. Februar 2899“ bringen die Münchner N.-N folgende gelungene Anspielung an die Strassen-Zustände Münchens: „Am vergangenen Freitag wurde in der City von München, in der Gegend der Ludwigstrasse, ein wohlbehaltener menschlicher Körper und mit ihm eine Art Velociped uralter Construction ausgegraben. Eine sofortige Untersuchung der Kleider ergab das überraschende Resultat, dass das Velociped, wie die dazu gehörige Leiche aus dem Jahre 1899 stamme. Interessant und höchlich amüsant ist es, aus der Radfahrer-Legitimation der Mumie das mehrere Seiten lange Verzeichnis aller Torturen und

polizeilichen Beschränkungen zu studieren, die offenbar in diesen Zeiten existierten. Wie die Leiche und das Velociped gerade auf die offene Strasse kamen, ist noch nicht aufgeklärt. Wahrscheinlich ist der Radfahrer in der Ludwigstrasse stecken geblieben, im Schmutze endendlich umgekommen, und so hat sich der Körper infolge der ihn luftdicht bedeckenden Schlammmasse dann ausgezeichnet konserviert, bis ihn der Zufall wieder zu Tage förderte. Der interessante Fund wird im Nationalmuseum aufgestellt werden.“

— Ein Neger-Dreisitzer kommt aus Amerika nach Europa und will in Paris als Schrittmacher-Crew arbeiten.

— Zwei neue Tandem-Crews haben sich für die Saison 1899 gebildet: Pasini-Eros und Tommaselli-Banker. Pasini-Tommaselli, die Unzertrennlichen, haben sich also getrennt. Der Eine hat den bei uns wohlbekannteren Eros (Kuggerone), der Andere den Weltmeister Banker zum Partner genommen.



Brief aus England.

Samstag, 25. Febr.

Die Resultate der 3. Runde um den englischen Becher, die heute gespielt wurde, lauten: Derby County 2 Southampton 1
Liverpool 2 West Bromwich Albion 0
Stoke 4 Tottenham Hotspur 1
Sheffield United 1 Notts Forest 0

Die beiden Vertreter des Südens sind also diesmal unterlegen und vier Clubs der ersten Liga bleiben für das Semi Finale.

Oxonian.

— Nächsten Samstag nachmittag findet ein Match Grasshopper F. C. versus Anglo-American F. C. statt.

Fussballwettbewerbsergebnisse.

Anglo-American F. C. vers. F. C. Zürich.

Vorletzten Sonntag nachmittag standen sich die beiden I. Mannschaften der obgenannten Clubs auf der Hardan zu einem Gesellschaftsspiel gegenüber. Da dem Spiel ganz der Charakter eines Gesellschaftsspiels gewahrt blieb, wurde ohne Referee gespielt, was in soweit eine Einwirkung auf das Resultat hatte, als Zürich auch ein Goal trat, das aber von der Gegenpartei nicht anerkannt wurde. Hier hätte nur eine Referee entscheiden können, ebenso würde ein Goal der Anglo von Seite Zürichs angezweifelt. Das Resultat des Spiels war also 3:0 zu Gunsten der Anglo, hätte aber unter der Entscheidung einer Referee auch 2:1 sein können.

Grasshopper F. C. versus F. C. Zürich.

Grasshoppers gew. mit 4:1 Goals.
Das Match fand letzten Sonntag auf dem grund des Grasshopperclubs statt. Ein prächtiges Frühlingswetter machte das Spiel zu einem recht angenehmen. Der Boden war nur etwas zu trocken, es zeigte sich infolge dessen viele Unebenheiten, die auf das Spiel oft sehr stark einwirkten. Eine zahlreiche Zuschauer-menge verfolgte mit viel Interesse die einzelnen Phasen des Spiels.

Ca. 3 Uhr gab die Referee Hr. E. Westermann vom Grasshopperclub das Zeichen zum Beginn. Grasshoppers hatten kick-off und kamen auch sofort bis hart vor's feindliche Goal; doch blieben ihre Anstrengungen erfolglos. Die Mannschaft Zürichs, die infolge Zuspatzkommens eines Spielers lange nur aus 10 Mann bestand (!aber auch!) liess sich zuerst völlig überrumpeln, und nur einem grossen Glück haben sie es zu verdanken, dass in den ersten 10 Minuten keine Goals von Gegenseite gemacht wurden. An ein richtiges Offensivspiel konnte Zürich vorerst gar nicht

denken, denn einmal fehlte, wie bereits bemerkt, der rechte Flügel der Forwardlinie, und zweitens hatte der derzeitige beste Forward des teams Widerkehr, infolge von Krankheit durch Kram ersetzt werden müssen, der zwar oft recht schön spielte, aber doch bei weitem nicht den gehörigen Ersatz bot. Nach ca. 20 Minuten trat Huguenin nach einen prachtvollen Centre Landolts das erste Goal für Grasshoppers. Unterdessen war der noch fehlende Forward auf dem Platze erschienen, und nun gieng Zürich lebhaft zum Angriff über, und ca. 5 Minuten vor half-time trat Mädler das ausgleichende Goal. Bei half-time wurden die Plätze mit 1:1 gewechselt.

Kaum hatte das Spiel wieder begonnen, als Zürich einen Corner gegen sich erwarbte, den wiederum Huguenin infolge mangelhaften Markierens in's Goal einsandte. 5 Minuten später sauste bereits der 3. Ball durch's Goal Zürichs, dem Sutter bald darauf durch einen penalty-kick das 4. folgen liess. Das ist die force der Grasshoppers. Sobald sie einmal merken, der Gegner ist etwas ermüdet und braucht ein paar Minuten Zeit zur Erholung, dann nehmen sie alle Kraft zusammen, um die momentane Schwäche gehörig auszunützen. Nun erst erholte sich Zürichs Mannschaft; aber die Verteidigung des Gegners war wohl auf der Hut.

Von keiner Seite konnte mehr etwas erzielt werden und mit 4:1 Goals endete das Spiel zu Gunsten der Grasshopper.

Das Resultat ist für den F. C. Z. unter den obwaltenden Umständen keineswegs ein schlechtes und zeigt z. B. recht deutlich, wie wenig Wert auf das Resultat des F. C. Basel, der mit 3:1 gewann, zu legen ist. Damals war eben lediglich die Thatsache an der Niederlage Zürichs schuld, dass seine Leute bereits am Morgen im furchtbarsten Sturm und Regen ein Match gespielt hatten und daher ermüdet waren; denn vor 3 Wochen verlor Basel gegen Grasshoppers auf demselben Terrain mit 0:7 Goals.

Besonders ausgezeichnet haben sich auf Seite der Grasshoppers: Sutter, Schmid, Huguenin, und Landolt. Auf Seite Zürichs: Escher, Nauer, Meier und Machwirth. Die teams waren folgendermassen zusammengestellt.

Grasshopper F. C.:

Ott
Bossard Sutter
Simonius Schmid Arbenz
Landolt Van Delden Huguenin Vogel Chessex
F. C. Zürich:
Mädler Kram Meier Enderli Keller
Jäger Escher Bachmann
Wetstein Nauer
Machwirth.

F. C. Winterthur II. Team vers. F. C. Baden I. Team.

Winterthur gew. 5:0 Goals.

Am vorletzten Sonntag fand auf der Schützenwiese in Winterthur das Match zwischen obigen zwei Clubs statt.

Der F. C. Baden erschien nur mit 9 Mann, wovon noch zwei aus dem zweiten Team waren. Mit dem F. C. Baden spielten noch Olivares und Sutermeister aus dem F. C. Winterthur mit.

Das Spiel begann um 10 Uhr. Gleich von Anfang an zeigte sich eine leichte Ueberlegenheit der Winterthurer. Der Kampf spielte sich meist vor dem Goal des F. C. Baden ab, bis es einmal Zehnder gelang rushes zu nehmen und so in die Nähe des Winterthurer Goal zu kommen. Sein Goalshot konnte aber von dem Goalkeeper abgehalten werden. Erst nach 35 Minuten gelang es Baltenstein das erste Goal für Winterthur zu stossen. Einige energische Vorstösse von Seite Baden scheiterten an der guten Verteidigung des F. C. Winterthur.

Bis Half-time bleibt sich das Spiel gleich (1:0). Nach Half-time merkte man die Mattigkeit der Badener Spieler, umso mehr traten die Winterthurer auf und es gelang ihnen zu dem ersten noch drei weitere Goals zu stossen. Ein Goal wurde von dem Badener backs selbst geschlagen. Es wurde noch ein penalty-kick gegeben für den F. C. Winterthur, der aber fehl

verdankt, an den Hals werfen.“ Er musste sich abwenden, denn eine Thräne war ihm in die Augen getreten. Auch Marie war ernst geworden, sie öffnete schon den Mund zu einer heftigen Erwiderung, doch schien sie sich eines andern besonnen zu haben und der lustige Schalk schaute über ihr rosiges Gesichtchen.
„Sie haben ganz Recht, Herr Provisor“, sagte sie, „aber was will ein Mädchen machen. Es muss doch einen heiraten, der sie will und kann nicht einen nehmen, der sie nicht will, zum Beispiel so einen unbeholfenen Provisor, der anstatt eine Strafpredigt zu halten, viel einfacher gefragt hätte, mein liebes Mädchen, wie wär's denn mit mir?“
Schiltmann drehte sich jäh herum.
„Marie“, jabelte er, „scherzest du, oder träume ich, oder bin ich übergeschnappt?“
„Es ist zwar schlecht, grundsätzlich, sich jemanden an den Hals zu werfen —“
„Marie, kannst du mir verzeihen? Komm“, liess mich's von seinen Lippen küssen. Mein willst du sein, du Goldkind, du liebes Mädchen, mein, ganz mein?“
„Wenn du mich magst.“
„Hurra, hurra!“ rief der überglückliche Provisor, „Erster am Ziel! Aber der Vater, was wird er sagen!“
„Ja und Amen, Kinder,“ tönte die sonore

ging. Der F. C. Winterthur hat also mit 5:0 Goal einen schönen Sieg davongetragen.

Es haben sich vor allen ausgezeichnet Kollbrunner, Nodari, Studer und Gadda auf Seite des F. C. W. und Olivares, Ruedin, Kellersberger, Schneider auf Seite des F. C. B.

Ich wünsche speziell dem F. C. Baden einen besseren Goalkeeper.
Die Zusammenstellung des Teams war folgende:

F. C. Winterthur:
Gadda
Rommerer Diener
Fabris Kollbrunner (Capt.) Nodari
Loron Baltenstein Bindschedler Bononandi Studer
F. C. Baden:
Zehnder Sutermeister Kellersberger Gubler Grüter
(Capt. F. C. W.)
Schneider Ruedin Waelterlé
Olivares Boujon
(F. C. B.)
Stierlin

Referee: Hr. Fred. Borel vom F. C. Winterthur, Adl.

Vereinigte F. C. St. Gallen versus II. Team des Grasshopper F. C. Zürich.

(Cup-Match Serie B.)

Sonntag, den 19. Februar fand in St. Gallen zwischen den Vereinigten F. C. und dem II. Team des Grasshopper F. C. Zürich das lange erwartete Cup-Match in Serie B statt, welches, wie schon in letzter Nummer kurz erwähnt, mit 2:0 Goals zu Gunsten der Vereinigten F. C. St. Gallen endete. — St. Gallen ist dadurch Sieger der Ostschweiz in Serie B geworden und wird demnach das Finale-Match gegen den Sieger Lausanne Cantonal F. C. versus F. C. Bern zu schlagen haben.

Das Match wurde gespielt unter Leitung des Herrn Soldati, Capt. des F. C. Winterthur, der seines Amtes als Referee zur vollsten Zufriedenheit beider Parteien waltete.

Schon von Anfang an zeigte sich eine ziemliche Ueberlegenheit der St. Gallen, namentlich in Bezug auf Einzelleistungen, dagegen machte sich der Mangel an Training, welches in St. Gallen wegen Schneefall bis auf diesen Tag gänzlich hatte unterbleiben müssen, bedeutend bemerkbar. Die Grasshopper dagegen schienen sich auf dieses Match besser vorbereitet zu haben; ihre Combination war teilweise sehr schön, doch vermochte ihre Forwardlinie gegen St. Gallens Verteidigung selten durchzudringen.

Die Forwards St. Gallens waren wie gesagt ausschliesslich auf Einzelleistungen angewiesen; die beiden Flügel, sowie der Centre-Forward unternahm häufige rushes, welche bei etwas Combination gewiss nicht so oft ohne Erfolg geblieben wären.

So aber hatten die Grasshopper Backs ein verhältnismässig leichtes Spiel und das Scoren konnte mehrmals im letzten Augenblicke verteilt werden. Dazu leisteten die gegnerischen Centre-half Vorzügliches. Der linke Back war unbedingt der beste Mann des Teams und verfügt über eine Sicherheit und Kraft des Schlags, welche in einem ersten Team imponieren würde. — Die beiden äusseren Halbes der Grasshoppers vermochten gegen ihre Gegner nicht aufzukommen, sie wurden fortwährend von denselben überlaufen und mussten durch die Backs bedeutend unterstützt werden.

Die beiden Flügel der Grasshopper waren etwas zu schwach, thaten jedoch ihr Möglichstes um durch dribbling etwas auszurichten, was ihnen auch öfters ordentlich gelang.

Störend zu sehen war es, wie wenig freies Spiel ihnen ihr Capitän und Centreforward liess; derselbe liess sich derart durch Corrigen seiner Leute in Anspruch nehmen, dass er dabei sein eigenes Spiel teilweise vernachlässigte und dabei ein ruhiges und überlegtes Vorgehen der andern beinahe unmöglich machte.

Der beste Forward der Grasshopper war der right in spielende, der seinem Gegner viel zu schaffen machte; der Goalkeeper trat nicht allzofort in Action, die beiden Goals jedoch dürfen ihm nicht zur Last gelegt werden.

Die Verteidigung St. Gallens war sämtlich gut auf ihrem Platze; eine Erneuerung hatte

wir alle Drei kein Glück und Sie führen als Vierte die Braut heim.“

Lautes Lachen der ganzen Gesellschaft begleitete die Worte des Barons.

Noch lange sass man beisammen und schloss sogar insgeheim Wetten auf den mutmasslichen Sieger ab.

Der Sonntag kam, und pünktlich, wie verabredet, waren die drei Herren abgefahren, die übrige Gesellschaft per Wagen hintendrein. Es war ein herrlicher Morgen. In goldenem Sonnenglanze lag das noch ruhige Städtchen, nur hier und da huschte eine emige Dienstmagd über die Strasse.

Im „Goldenen Kreuz“ aber waltete als eine der Ersten das schöne Wirtstochterlein bereits ihres Amtes. Sie deckte weisses Linnen auf und schmückte mit duftigen Blumenstrüssen die langen Tische. Und duftig, wie der Rosenlein schönstes, war sie selbst anzuschauen. Ein helles Sommerkleid umschloss ihre jugendlichen und doch schon voll entwickelten Formen und die blütenweisse Schürze, die sie darüber gebunden hatte, gab ihr das Aussehen eines guten Hausgeistes.

Da öffnete sich plötzlich die Thüre und der Provisor trat ein.

„Wie, so früh schon?“ fragte Sie und lachte ihn an, wie die Sonne draussen die

Fluren. „Sind die Herren schon zurück oder sind Sie gar nicht mitgefahren?“

„Nein, ich bin nicht mitgefahren, gab er mit Nachdruck zur Antwort. „Und ich hätte auch gar nicht Sieger sein mögen.“

„Wie, gelte ich Ihnen so wenig?“ kam es fast vorwurfsvoll von ihren Lippen.

„Sie gelten mir zu viel, Marie. Wenn ich denken müsste —“

„Nun, was denn, ist's was gar so Schlimmes, dass Sie es nicht sagen können?“

„Ja und nein, just wie man's nimmt. Aber ich habe mir vorgenommen, es Ihnen zu sagen, selbst auf die Gefahr hin, dass — dass — Marie“ — er fasste ihre Hand — „ich habe Sie stets hoch gehalten und Ihr Bild in meinem Herzen gewahrt wie ein Kleinod, das man ja doch bewundern darf, wenn man es auch nicht besitzen kann. Ich habe keinen andern Wunsch gehabt, als Sie dereinst glücklich zu sehen und nun muss ich erleben, dass man Sie wie eine Waare aushandelt, dass man in frivolen Uebermut um Sie streitet und Sie — Sie — Sie sind herzlich genug, dieser unzarten Werbung.“

„Aber Herr Provisor,“ unterbrach ihn Marie.

„Sie mögen mir zürnen, Marie,“ fuhr er fort, „aber ich sage, es ist schlecht, grundsätzlich von Ihnen, dass Sie sich so dem ersten Besten, der sein Glück nur seinen Wadeln

Stimme des Kreuzwirtes dazwischen, „ich habe schon lange gemerkt, dass zwischen euch was vorgeht und Ihnen gönne ich das Mädel von Herzen. Machen Sie es glücklich.“

„Das will ich,“ beteuerte Schiltmann, und drückte seinem künftigen Schwiegervater die Hände.

Da — auf einmal ertönte ein lautes Klingling.

„Sie kommen! Sie kommen!“

Und die Thüre ward aufgerissen und herein stürzte der Amtsrichter, staub- und schweissbedeckt, einen mächtigen Blumenstraus in der Hand.

„Erster am Ziel!“ rief er, doch hielt er gleich darauf verdutzt inne, als er das sich innig umschlingende haltende Paar vor sich sah.

„Ich gratuliere,“ sagte der Kreuzwirt lüchelnd, „Sie haben sich wacker gehalten. Und da Sie dies Ereignis nicht vorübergehen lassen werden, ohne es zu feiern, so seien Sie und die übrigen Herren zur Feier der Verlobung meiner Tochter mit dem Provisor Schiltmann herzlich eingeladen.“

Das Radlerzettel soll sich mit Ueberanstrengung entschuldigt haben, was man ihm auch gern geglaubt hat.

Cosmos * Cosmos

Den schweizerischen Cyclisten das
1^a schweizer. Fabrikat!

★ **Händler! bevorzugt schweizerische Industrie.** ★

Velofabrik Cosmos

Madretsch bei Biel.

5805



DEUTSCHE TRIUMPH-FAHRRAD-WERKE A.G.
TRIUMPH CYCLE COMPANY LIMITED. NÜRNBERG.
COVENTRY (ENGLAND)

Radfahrer-Taschenkalender

pro 1899

(Vademecum für Radfahrer)

unentbehrlicher Ratgeber für den ges. Velosport, eleg. gebunden, handl. Format. Beilagen: Radfahrer-Tourenkarte — komplette Reparaturgarnitur für Pneumatik-Reifen.

Preis Fr. 1.50. Zu haben in allen besseren Fahrrad- und Buchhandlungen, sowie von der Ausgabestelle: A. Saurwein, Weinfelden. 6255

NEU! **Velodin** 1899

Mitglieds-Karten und Einladungs-Karten

für
Radfahrer-Vereine
empfiehlt
Jean Frey, Buchdruckerei
zur Dianaburg.

Zürich.



Radfahrer- * * * * Diplome, Schach-Diplome, Flobert-Diplome, Schützen-Diplome, Rad-Plakate etc. etc.

fertigt in künstlerischer Ausstattung
billigst

Jean Frey, Buchdrucker
zur Dianaburg
* * Zürich. * *



Liegenschaften- Agentur.

An- und Verkauf
und Verwaltung

von Liegenschaften,
sowie Darlehens-Vermittlungen auf
Hypotheken besorgt zu billigen
Bedingungen und unter Zu-
sicherung reeller Geschäftsführung
und strenger Diskretion

J. Knopfli,

a. Kreiskommandant,
Zürich III Telephone 1244
Stauffacherstrasse Nr. 9.

Billigste Möbelhalle

z. Brunneli

Joh. Binder, Froshaugasse 11, Zürich.

Matratzen in jeder Preislage	Fr. 75
Betten mit Federzeug	80
Bettladen	36
Ober-, Unter- u. Matratze mit Keil	42
Chiffoniere	150
Spiegelschrank	42
Kommoden	40
Waschkommoden	27
Waschtische, 2plätzig	9
Nachttische	19
Fische, Hartholz	16
Fische, Tannen	450
Sessel	45
Divan	34
Sofa	34

— Spiegel von Fr. 7, 12 und höher.
— Garnituren in jeder Preislage.
Übernahme ganzer Braut-Anstaltungen und
Wohnungseinrichtungen. 4853

Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Statuten,
Aufnahmsurkunden,
Mitgliedskarten,
Programmen,
Zirkularen,
Diplomen etc.

bei schönster, künstlerischer Aus-
führung.
Jean Frey, Druckerei Merkur,
Dianastrasse 5 und 7, ZÜRICH.

Firmen-Anzeigen.

(Wir bitten unsere Leser dringend, in allen
vorkommenden Fällen nachstehende Firmen zu
berücksichtigen.)

Rorschach. **Hotel Bodan**

Vereinslokal des V.-C. R.
Anerkannt gute Küche. Vorzügliche Getränke.
* * Veloremise. * *
4858 Wilh. Holzhäuser, Bes.

Zürich. **M. Hildebrand,**

Froschaugasse 11 (z. Brunneli).
Spezialität in Resten, Kinderkleidern,
Schürzen, Blousen, Jupons etc.
4835 Telephone.

Zürich. **Rudolf Furrer,**

Papierhandlung, Bureauartikel,
„Verbessertes Schapirograph“, bester und
billigster Vervielfältigungsapparat. (Pa-
4848 tent Nr. 6449).

Zürich. **Milch-Chocolade**
für Velofahrer

ausgezeichnet gegen Durst, bei 4861
A. Erni-Bachofen,
Colonialwaren und Delikatessen,
z. „Schloss Nemmünster“, Zürich V.
Innere Forchstrasse 70, Ecke Billrothstrasse.

Zürich. **Meyer & Cie.**

zur **Kronenhalle.** 4864
Spezialität in Anfertigung von
* * Radfahrer-Anzügen. * *

Zürich. **Hotel Limmatquai**

2 Minuten vom Bahnhof
Billiges und neu eingerichtetes bürger-
liches Hotel. 4860

Zimmer von 1 Fr. 50 an.
Mittagessen zu 1 Fr., 1 Fr. 50 und 2 Fr.
Diners à la carte zu jeder Tageszeit.

Grosses Parterre-Restaurant.
Aussehend feinsten offener Biere und selbst-
gekelterter, sorgfältig gewählter Weine.
Den Besuchern Zürichs auf's angelegent-
lichste empfohlen. **K. Frauenfelder, Propr.**

Zürich. **Hôtel du Jura.** J. Gugolz. Mitglied

M. R. V. Z. Veloremise. Diner à
Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50. Zimmer à Fr. 1. 50
und Fr. 1. 75. 4833

Zürich. **Café-Restaurant National,**

24 Rindmarkt 24.
Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige
4839 Vereinslokale.

Zürich. **Café-Restaurant Continental**

vis-à-vis dem Theater. 4852
— Vereinslokal des V. C. Z. —



4834 **FLOBERTGEWEHRE-REVOLVER**
JAGDGEWEHRE. MONTON
IN ALLEN SORTEN. BILLIGE PREISE
höflich empfiehlt sich.
K. Schefer Buchsenmacher ZÜRICH

Bambus-Fahrräder. K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grunder & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

6067 **Generalvertretung für die Schweiz: A. Saurwein, Fahrradimport, Weinfelden.**

Vertreter in: St. Gallen: Aug. Bänziger, Börsenplatz; Bischofzell: Ferd. Knuip, Velohandlg.; Affoltern a. A.: Ad. Kleiner, Velohandlg.; Frauenfeld: J. U. Ammann, Velohandlg.

Letztes Zeugnis: Herr A. Saurwein, Weinfelden. Habe letzten Herbst eine mehrtägige Radtour mit „Bambusrad“ Modell IV in Graubündner Gegenden gemacht und bin nun gerne bereit Ihnen meine Anerkennung und Zufriedenheit zu bezeugen betreffend des leichten Ganges und der Stabilität der Maschine. Achtungsvoll! sig. Aug. Baenziger.

Wer einen **guten Abschluss** machen will,
der wähle **diesen Schlüssel.**

Gute Ware — gerechte Preise! * * Tüchtige, solvente Vertreter gesucht!

Mars-Fahrradwerke A.-G.,
Station **DOOS** bei Nürnberg.